

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 43

**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Papiernot

„Mein Drucksachen-Lieferant erklärt mir, die ihm bestellten Formulare trotz seines bestimmten Versprechens vorläufig nicht liefern zu können.“

„Nanu?“ fragte ich erstaunt, „Sie sagten mir doch, Sie bekommen Ende dieses Monats ein großes Quantum Papier zugewiesen?“

„Ja,“ antwortete der Mann, „Papier habe ich schon lange zu bekommen, aber vorläufig steht dieses Papier noch auf dem Papier!“

Igl.

## Splitter

Bon Zeit zu Zeit muß man auch in seinem Herzen Inventur machen und die alten Ladenhäuser hinauswerfen.

Nur der, der nicht ehrgeizig ist, ist wirklich frei.

\*\*

## Eigenes Drahtnetz

Mailand. Da die Protestversammlung der Maronibratergewerkschaft durch einen Blahregen gestört worden ist, wurde der Generalstreik erklärt.

Moskau. Trotsky hat General Wrangel das Ultimatum zugestellt, falls er die Seindseligkeiten nicht sofort einstelle, werde er die Erstürmer des blutigen Gerichtsgebäudes in den Generalstab berufen.

Berlin. Im veterinär-bakteriologischen Institut ist die direkte Übertragung des Maulseuchabuzzus von den Bolschewiki auf das zwölfbänige Kindvieh nachgewiesen worden.

Paris. Der Abgeordnete des Dép. Alléne hat ein Postulat eingereicht, wonach das Erfinden in Deutschland für alle Seiten verboten wird.

Washington. In seiner Wahlrede in Houston erklärte der Präsidentschaftskandidat Haadrin: „Es kann uns gleichgültig sein, ob die Franzosen oder die Engländer die Deutschen verhungern lassen, hingegen lassen wir uns von keinem Europäer vorschreiben, was unser Schweißschmalz kostet.“

Brüssel. Nach dem Bekanntwerden des jugoslawischen „Völkerbunds-Debuts“ im südkarpathischen Abstimmungsgebiet, soll der Betriebschef des Völkerbundes erklärt haben, in Zukunft werden Mausfallenhauser nur noch als sille Teilnehmer in den Völkerbund aufgenommen werden.



Rägel: Ihr hebd schient's am Sundig Euere Lenzburgerzinggen au müese ga strecken, wo' f' um de See umkeberet sind.  
Chueri: Eggfösen, roänd Ihr Eu gefälligt gsportsmäßig usfrucke, wänn's mit em chalberen oppis z'tue heft, roärd Ihr jo däbi gli.

Rägel: Wänn's ghehje hett 7 Stund Miss zette, wär käs Bei atrete vo dene Heugüpfer. Hett mi nr. Eine felle gah, wenn ich jungi War heft, dä heft mr druf aben müese Miss träge, daß'r Bei und da Rugggegrat heft müese in Spital ue goge la grad schla und sät heft r.

Chueri: Pardon gehne, Rägel, zärtiger Gschächt ist därrn öppen au no chäck veriret gä.

Rägel: Mit dere Chächni ist mein i nüd so wit her gä.

Chueri: Mit derige Surchruistandetalle, wie-n Ihr händ, hä's allerdings ä kā gha. Do müest ä so es Kenne scho vo dr Gierbrecht i d' Burgwiles abe si, daß mr J chönt rugele.

Rägel: Teiling hebd ja nüd ämal Umlauf agha. Wänn Gini fröhner ohni en Umlauf veruse wär und dänn na ame Sundig, so wär gnueg keu dune gä, elmeders fürs Burghözli oder —

Chueri: Oder für Gmüesbrugg. Blibed Ihr nu bi dene Spörtere, wo'n Ihr fir Lebtig treibe händ, und lönd die Andere lo goh, dieſäbe gur-geled jo au nüd mit Trueze.

## Grauenhaftes aus Indien

„Clémenceau begeht jetzt täglich Selbstmord!“

„Ist das möglich?“

„Er geht in Indien auf die Jagd und erlegt täglich einen — Tiger!“

## Japanische Weisheiten

Das Leben ist für den Alltagsmenschen ein wissenschaftliches Problem, für das Talent ein künstlerisches und für das Genie ein religiöses.

\* \* \*

Jede Wahrheit tritt zuerst als Irrlehre in die Welt, denn die Welt ist immer von gestern.

\* \* \*

Ein gedachtes Leben ist voll Größe, ein gelebter Gedanke ist voll Erde.

\* \* \*

Vielleicht hat das Genie bloß mehr Glück gehabt als die übrigen Menschen. Es durfte langsam werden, was es ist, während die anderen schnell werden mußten, was sie nicht sind.

\* \* \*

Die Realität enttäuscht, sie ist eigentlich das Unwirkliche; und der dies zuerst erkannte, war der erste Dichter.

\* \* \*

Die meisten Menschen schämen sich origineller Beobachtungen, sie halten sie für eine Art Vergehen gegen die Sittlichkeit.

\* \* \*

Unsere Seele macht es gerade so wie unser Körper: sie verzehrt eine Menge der verschiedenartigsten Stoffe, aber aus allen diesen Stoffen baut sie immer wieder die gleiche Sache auf: nämlich sich selbst.

\* \* \*

Ja, wenn die reichen Leute Vergnügen am Geldausgeben hätten: dann müßte man freilich Sozialist werden. Aber so . . .

## Internationales

Wenn in Kuhland jetzt die dritte Internationale wütet,  
Wird die fünfte dieses Genres  
Jetzt wo anders ausgebrület.

Denn was ist das Ziel von allen?  
Sweiter, Drister, Vierter, Sünster?  
Terror! Und die Ausschaltungen  
Aller menschlichen Vernünfter.

Nein, Vernunft ist nicht zu suchen  
In Veranstaltung der Seiten,  
Und wir seh'n das menschlich Gute  
Immer schräger abwärts gleiten.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen gilt's nur einen Schritt zu schleben;  
Und von Moskau zur Entente  
Ist ein halber nur geblieben.

Was in Spa man hat versprochen,  
Ward in Brüssel ausgerischet,  
Und der Sunke der Versöhnung  
Hat schon wieder ausgeischet.

Wiedergutmachung, so hieß es,  
Soll vereint besprochen werden.  
Wiederschlechtmachung soll aber  
Nun zerflör'n Europas Erden.

Armes Frankreich, armes Deutschland,  
Armes England; die Gedanken  
Sind verwirret und der Sleden,  
Der ersehnte, kommt ins Wanken.

Kann ein Mensch — es sei auch welcher —  
Sich so wenig darum kümmern,  
Dass sein Sieg die eig'n Lande  
Mit den andern wird zertrümmern?

Dr. Auguste Universität

## Briefkasten der Redaktion



Tierfreund. Trotz der genialen schlimmen Zeit haben die Münchner für ihren noidegenden, wunderschönen Tierpark durch eine Sammlung von Haus zu Haus über 250 000 Mark aufgebracht. Vielleicht erlebt man es, daß in der Großstadt Zürich auch einmal — für ein Milchbuck-Menagerie — von Haus zu Haus gesammelt wird.

K. L. in H. Lassen Sie sich den folgenden Spruch gesagt sein:

Beim Wein wie in der Poësie,  
Lieb' ich das Anonyme nie,  
's steckt, mein' ich, wunderselten viel  
Hinter solchem Versteckenspiel.  
Drum eh' meine Hand zum Becher greift,  
Sag' mir, wo sind die Trauben gereift.  
Und ist dir gelungen ein gut' Gedicht,  
Unterschlag' mir die Gillette nicht!

H. R. in S. Wir waren leider nicht in Solothurn. Über es ist immerhin ein Souvenir, wenn man als Mitglied des dort tagenden Pressevereins ein bis drei Päckchen seines Sigaretten- (nein, pardon!) „Closett-Papers“ mit auf den Weg bekommen hat. Der Zweck heiligt eben auch hier die Mittel. Grußliche Grüße!

Basel Nr. 12. Besinn Dank für Ihre Mitteilung, daß unser Urs Eggenschwyler vom Milchbuck in Zürich einen Ruf nach dort bekommen hat, um in Euerem Zoo diverse neue Tierwohnungen anzulegen. In Zürikon müssen die „Nagelliere“ allerdings schon, wo sie logieren sollen.

R. H. in Ch. Daß der Papst einen Bündner zum Oberkommandanten der vatikanischen Schweizergarde ernannt hat, ist allerdings ein bemerkenswertes Ereignis. Er sorgt hoffentlich dafür, daß die konsumierten Eidgenossen in dieser Feuerwehrvangeren Zeit nicht in den Fall kommen, mit dem Versteigern des Heiligen Stuhls drohen zu müssen, wie C. S. Meyer es so drastisch in einem seiner Gedichte beschreibt.

K. H. in Z. Sie sind nicht der Einzige, der es „rührend“ gefunden hat, zu lesen, daß der Lesezirkel Höttingen den Rhapsoden Wüllner lächlich seiner Recitation von Saußessen „vor einer der höchsten Aufgaben der Sprechkunst“ gestellt habe. Außerdem dieser Gemeinde ist es männlich bekannt, daß Wüllner dieses ihm angeblich vom Lesezirkel gestellte Pensum schon seit Jahren in sein Vortrags-Programm aufgenommen hat. Aber es imponiert gewissen Eidgenossen, einem Vortrag beiwohnen, der unter dem „Protektorat“ der Geisteshelden von Höttingen steht. Wüllner selbst wird sich gesagt haben: So etwas soll mir in der freien Schweiz nicht mehr passieren, geschweige anderswo.

Löli vom Zürichsee-Sonnenunter. Näh, auf den Zauber fällt man nicht hinnehmen. Der „Rumensee“ ist chum en See!

K. F. in S. Das kann den Nebelspalter nicht hindern, Nebel zu spalten; hat doch schon anno 1799 Schiller an Goethe geschrieben: „Das einzige Verhältnis gegen das Publikum, das einen nicht reuen kann, ist der Krieg.“

Fr. S. A. in Zürich. Die folgenden ausgezeichneten Aphorismen über Frauenbewegung von Börries möchten wir Ihnen zur Beherzigung empfehlen.

Frauenbewegung — der Frauen schönstes Bewegen  
Ist: die Arme um liebe Schultern zu legen,  
Ist: das Haupt im Kusse zurückzubiegen,  
Ist: ihr Kindlein sachte in Schlaf zu wiegen!

Frauenwahlrecht — ach, lieber als alles Wählen  
Ist ihr gewählt zu werden, sich zu vermählen,  
Und erst die, die bei der Wahl übrigbleiben,  
Sind es, die das Stimmrecht so wild betreiben!

Frauenrechtslerin — gräßliches Kalliber —  
Eine Frauenpflichtlerin wär' mir lieber!

Arme Frauen, wie ihr misleitet seid,  
Ihrt ihr nicht das Wesen der Kitterlichkeit,  
Die euch hundert holde Rechte verlieh,  
Wichtiger als die erstreben — und höher als sie!

Anonymes flattert in den Papierkorb!

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selina 10.13